

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 6 (1902)

**Artikel:** Die Hexe  
**Autor:** Ott, Arnold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-572985>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

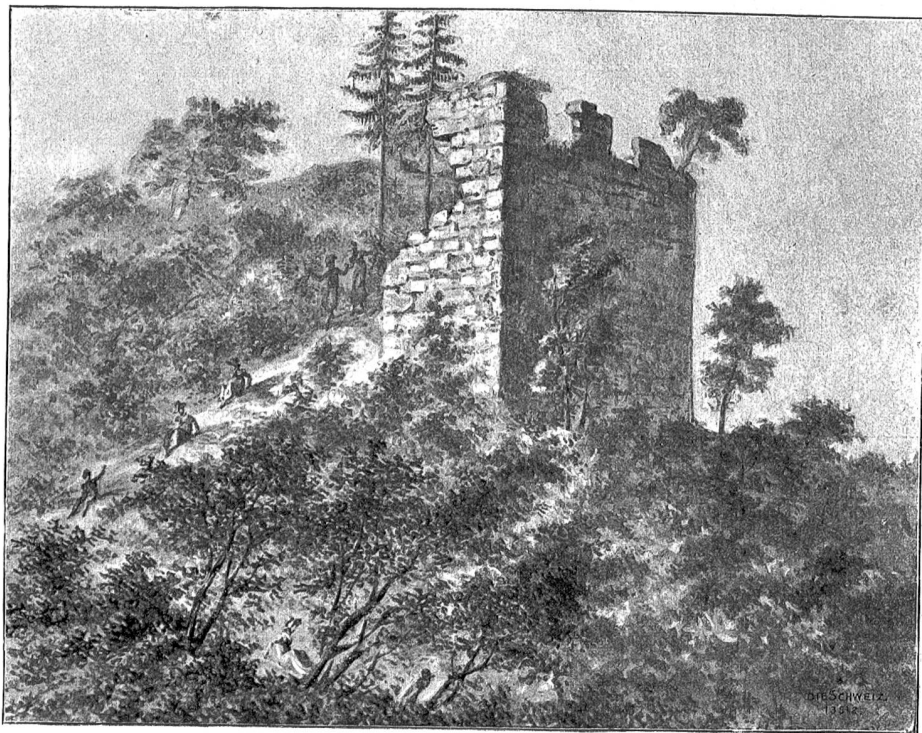
**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## \* Die Hexe. \*

Auf dem Holzstoß an den Pfahl gebunden  
Steht ein nacktes Weib in blasser Schönheit.  
Flammen lecken schon zu ihren Füßen,  
Rösig in dem Feuerwiederscheine  
Leuchtet auf der weiße Leib des Weibes.  
Gaffend steht die mitleidlose Menge,  
Flüche schwirren um die Teufelsbuhle.  
Mit des Wahnsinns schwärmerischem Munde  
Ruft sie nieder auf die Schar der Richter:  
„Frost'ge Seelen; eurer Qualen spott' ich!

Feuerwerk zu unserm Hochzeitsfeste!  
Hymens Fackeln lodern, und bereitet  
Ist der Pfähl zum Flammenehebedte.  
Heißer Buhle, schon ziehst Du mich nieder;  
Wie Dein Hauch erwärmt vom Erdenfroste!  
Wie so wohlthig wird's an Deinem Busen,  
Fürst des Feuers, der die Seele läutert!  
In den Gluten lösen sich die Glieder  
Von den kalten Ketten, und zum Himmel  
Wird die Hölle. Kühle Welt, ade!“



Schloßruine ob Wädenswil. Zeichnung von Joh. Martin Usteri.

Wahr ist, was in Peinnot ich gestanden!  
Mit dem Bösen buhlt' ich. Eure kalte  
Welt erfüllte nicht mein heißes Sehnen  
Nach der Liebe Glut. O süßer Satan,  
Dir ergab ich mich! Und jezo kommst Du,  
Deine Braut zu holen. Glutheiland,  
Deine Küsse brennen, Feuerarme  
Fassen meinen Leib, und flammenzungige  
Koseworte stieben Deine Lippen.  
Seht die Funken garben niederprasseln,

Also hat ihr Sterbelied gesungen  
Die verdammte Hexe. Ihre Stimme  
Stickt der Rauch hinunter, und zusammen  
Stürzt der Scheiterhaufe, flackerflammen  
Haben ihren jungen Leib verschlungen.  
Staumend steht das Volk in starrem Grimme  
Vor dem Gottesfrevell, und ein weißes  
Vöglein flattert in die blauen Lüfte,  
Wirbelt mit dem Rauch der Glutengrüfte,  
Trägt zur Sonne auf ein Herz, ein heißes.

Arnold Ott.

